

Die Eugen-Rehfisch-Medaille

B. Schönberger, Charite Berlin †

Seit der Gründung vor 15 Jahren ist unser Forum Urodynamicum e. V. durch das Sponsoring der Firma Pharmacia bzw. heute der Fa. Pfizer in der Lage, für den besten Vortrag oder die beiden besten Vorträge einen Forschungspreis vergeben zu können. Auf Beschluss des Vorstandes wurde dieser Preis mit dem Namen des Berliner Arztes Eugen Reffish (1862 – 1937) verbunden, der als erster eine simultane Druck-Fluss-Studie am Menschen publiziert und bildlich dargestellt hat (1).

Unsere Nachforschungen zu Leben und Werk von Eugen Reffish haben neben seinen Publikationen, Lebensdaten, seiner Grabstätte auch Bilder von ihm zu Tage gefördert. Auf den letzten beiden Tagungen in Zürich und Kiel haben wir darüber berichtet (2 + 3).

In Kiel wurde auf Vorschlag von K. Höfner in der Vorstandssitzung beschlossen, Eugen Reffish ein weiteres Denkmal zu setzen – ein „Denkmal für die Hand“ (4). Dem Eugen-Reffisch-Preisträger soll in Zukunft auch eine Eugen-Reffisch-Medaille überreicht werden.

Die Aufgabe, diese Idee in die Tat umzusetzen, wurde nach Berlin vergeben, da das Archivmaterial zur Familie Reffish in der Akademie der Künste Berlin verwahrt wird.

Im Oktober 2004 gab es eine erste Kontaktaufnahme zum Bildhauer Reinhard Jacob aus Zepernick (4). Mit ihm wurde das Anliegen des Vorstandes in einem persönlichen Gespräch erörtert. Bei einem gemeinsamen Besuch im Archiv der Akademie der Künste wurden die Bilder Eugen Reffishs ausgewählt, die für die Entwurfsarbeit der Medaille gebraucht wurden. Wenig später lagen ein Konzept und ein Kostenvoranschlag für die Medaille vor. Es sollte eine Bronzemedaille von etwa 85 mm Durchmesser und einer Dicke von 4 mm entstehen, die in einem handgefertigten Futteral verpackt werden soll. Mit den Vorstandsmitgliedern wurde am 22.12.2004 in Frankfurt / Main die Gestaltung der Rückseite der Medaille besprochen. Wir entschieden uns für das Logo des Forums.

Am 16. Januar wurde in Zepernick bei Berlin der Entwurf von Hannelore und Reinhard Jacob mit dem Autor des Artikels besprochen und mit Unterschrift bestätigt (Abb. 1).

Als nächster Schritt entstehen durch „Eingraben“ der Entwürfe beider Medallenteile zwei Negativformen. Diese Formen werden mit Schellack und Fett isoliert. Mit Hilfe der isolierten Gipsformen werden zwei Positivgüsse aus Gips gefertigt und nach Korrektur durch den Künstler zu einer Positivform zusammengeführt. Diese „Gipsmedaille“ wird der Gießereifirma Seiler in Schöneiche übergeben. In einem Sandkasten entsteht nach dem Gipsmodell die Bronzegussform mit Gieß- und Luftkanal. Der Bronzeguss, der nur noch von wenigen wirklich beherrscht wird, ist nun der entscheidende Schritt bei der Entstehung der Eugen-Reffisch-Medaille. Wir hoffen und wünschen, dass dieser Guss störungsfrei vonstatten geht, damit in München die ersten Preisträger das Reffish-„Denkmal“ in der Hand halten können.

Literatur

1. Reffish E. Ueber den Mechanismus des Harnblasenverschlusses und der Harnentleerung. Virchows Arch path Anat Physiol Klin Med, 150 (1897) 111-151
2. Schönberger B. Eugen Reffishs wissenschaftlicher Beitrag zur Urodynamik. 14. Arbeitstreffen des Forum Urodynamicum, Zürich 28. – 29.03.2003
3. Schönberger B, Helms R. Neue Erkenntnisse zum Leben und Werk von Eugen Reffish. 15. Arbeitstreffen des Forum Urodynamicum, Kiel 18. – 20.03.2004
4. Dolgner A, Pollak A. Gustav-Weidanz-Preis für Plastik 1975 – 1996. Thomasdruck, Leipzig 1997



16.01.05
Jacob

Abb. 1
Entwurfsskizzen der Rück- und Vorderseite der Eugen-Rehfish-Medaille mit dem
Signum des Künstlers Reinhard Jacob vom 16.01.2005